

# Das Leben eines Elbenprinzen

Von abgemeldet

## Kapitel 4: Kapitel 4

Yuri blieb alle paar Minuten stehen und lauschte. Auch der junge schaute ab und zu ein wenig unsi-cher herum. Plötzlich vernahm Yuri ein leises Rascheln hinter ihnen. "Schnell versteck dich Melka" Er sprang leise hinter einen Busch. Auch der Junge machte es ihm nach. "Wie meinst du das?? Ich habe gehört dass sie ihn aufgehängt haben. Er lebt zwar noch aber nicht mehr lange." "Ja das weiß ich auch. Los lass uns dort hingehen ich will ihn quälen" Die Stimmen kamen immer näher. Yuri hörte aufmerksam zu. Er blickte sich um. Schließlich deutete er auf die beiden Schwarzelben und zeigte mit Handzeichen dass sie ihnen folgen werden. Melka nickte und beide schlichen den beiden nach. Nach einer Weile blieb Yuri stehen. Melka bemerkte dies und blieb auch stehen. "Yuri was ist los?? Alles in Ordnung" Yuri nickte nur. Plötzlich kam ein Pfeil direkt auf Yuri zugeschnellt. "Yuri pass auf" Doch es war zu spät der Pfeil erwischte Yuri im Oberschenkel. "Kümmere dich nicht um mich, Melka. Ich schaff das schon" Er hielt Ausschau nach demjenigen der den Pfeil abgeschossen hatte. Melka ging auch in Deckung. "Yuri..." eine Hand hielt Melkas Mund zu. Yuri drehte sich um und erblickten den Schwarzelben. Schließlich tauchte auch hinter ihm einer auf und drückte seinen Mund zu. Yuri wollte nach seinem Schwert greifen, doch eine Stimme kam von hinten. "Das würde ich auf deiner Stelle nicht tun, wenn dir das Leben des Jungen am Herzen liegt" Leise flüsterte er in sein Ohr. "Yuri haltet still ich bin es nur Mekadin. Ich hole dich wieder raus. Das verspreche ich euch" Yuri hielt still. Er wollte sprechen, aber außer einem Gemurmel verstand man nicht. Schließlich entfernte sich die Hand und hielt ihn bei den Schultern fest. "Was wollt ihr von uns??" "Wir wollen dich, Prinz Yuri. Unser König will dich sehen" Schon wurde er gestoßen. Yuri machte eini-ge Schritte, die aber aufgrund des Pfeils sehr schmerzten. Er versuchte den Schmerz zu ignorieren und schaute immer wieder zu Melka, der ihn ebenfalls anschaute. Nach endloser Geherei, kamen die beiden Schwarzelben, Yuri und Melka bei einer Höhle an. Einer der beiden sagte zu einer Wa-che, dass sie einen schönen Fang gefangen haben. Schließlich ging er hinein. Kurze Zeit später tauchte Messi, Mensu und Mensiku auf. "Hm...gut gemacht, Mekadin. Du solltest deine Belohnung haben." Er schoss dem Elben einen Geldbeutel zu. Schließlich ging er auf Yuri zu. "Seit wann kommst du freiwillig aus deinem Versteck?? Ich dachte du bist feige, aber anscheinend habe ich mich da geirrt. Du gehst sogar mit, auch wenn du bereits einen losgeschickt hast, um deinen Vater zu suchen, dass nenne ich Courage. Du bist ein guter Prinz, aber wie gefällt dir das??" Er schlug Melka in den Bauch. "Lass ihn in ruhe" er befreite sich vom Schwarzelben. Doch schon bemerkte er dass auf ihn jegliche Pfeile gezielt wurden. "Lass ihn gehen, du willst doch sowieso nur mich" "Hm...dass stimmt, aber ich will dich quälen und das geht nur wenn ich dein Volk quäle." "Du

dreckiger..." schon wurde er von einem der Schwarzelben gestoßen. Er fiel zu Boden und der Pfeil wurde noch tiefer hineingedrückt. Yuri schrie auf und krümmte sich. Er versuchte den Pfeil hinaus-zuziehen, doch er brach ihn lediglich ab. "Hm...es scheint sehr zu schmerzen nicht war. Wie wäre es wenn du und dein Freund so wie dein Vater sterben" Yuri wollte aufstehen, wurde aber von ei-nem Elben niedergedrückt. "Hm...Mekadin bring die beiden in die Höhle und lass sie nicht unbe-aufsichtigt. Ich will mir was überlegen was ich mit ihm anstellen könnte. Und nimm deren Waffen und sperr sie ein" "Jawohl Hoheit."

Mekadin und zwei weitere packten Yuri und Melka. Sie brachten sie in den hinteren Teil der Höhle. Immer wieder stießen sie Yuri an, damit er schneller ginge, doch er ignorierte ihr Gestoße. Schließ-lich wurden sie in die hinterste Ecke gestoßen. Yuri und Melka setzten sich nieder. "Yuri, alles in Ordnung??" "Ja, mir geht's gut. Ich kann nur das Bein nicht besonders gut bewegen, da der Pfeil noch immer drinsteckt" "Glaubst du wir können fliehen??" "Nein, dass schaffen wir nicht, dafür sind sie viel zu viele, aber vielleicht kann uns jemand anderes helfen" "Und wer?" "Mekadin, kennst du ihn nicht. Er ist von uns. Er hat sich hier rein geschlichen um uns Neuigkeiten zu brin-gen." "Was!! Das ist ja gut" Plötzlich tauchte ein Elb auf. "Yuri, alles in Ordnung??" "Mekadin, ja es geht mir gut, was machst du hier??" "Ich habe mich freiwillig als Wache postieren lassen. Kannst du laufen??" "Nicht besonders gut, wieso??" "Heute Nacht wollen sie eine Fete machen. Das könnte unsere Chance sein zu fliehen." "Das klingt gut, aber ich schaffe es nicht, außer du be-kommst den Pfeil raus. Er steckt tief drinnen, vielleicht sogar im Knochen" "Nein tut mir leid, ich schaffe es garantiert nicht. Na ja hier nimm das, verbinde es, dann tut es nicht so weh. Ich habe eine Flüssigkeit draufgeschmiert, dass den Schmerz lindern soll" "Danke" er nahm das Tuch und ver-band die Wunde. "Wie wollen wir fliehen?? Ich meine wie wollen wir an denen vorbeikommen??" "Sie besaufen sich und dann sind sie alle außer Gefecht, bis auf einige Wachen, aber die schalten wir schon aus" "Das ist gut, dann bis heute Abend, du solltest nicht so bei uns sein, sie könnten sonst misstrauisch werden" "Gut schreit einfach wenn ihr was braucht, hier ist sowieso keiner außer ich" Mekadin ging schließlich wieder weg und setzte sich auf einen Stuhl. "Yuri du solltest ein we-nig schlafen damit du wieder zu Kräften kommst, ich habe einiges gehört, dass du vergiftet wur-dest" "Melka du hast recht, ich fühle mich nicht gut, aber es hat nichts mit Schlaf und der Wunde zu tun. Es ist einfach das Gift in mir. Aber mach dir keine Sorgen, es wird schon wieder" "Dann ist es ja gut. Was wollen wir nun mit deinem Vater machen, weitersuchen??" "Nein ich glaube das bringt sich nichts. Er ist bestimmt schon tot" Yuri drehte sich zu Seite. "Hey du schaffst dass schon, jeder Elb im Dorf liebt dich und keiner Zweifelt daran dass du es nicht schaffst, alle vertrauen dir" "Das ist nett von dir, ich weiß es bereits."

Kurz nach Nachteinbruch kam Mekadin wieder zu den beiden. "Yuri, Melka wir können gehen, die Luft ist rein" Er ging zu Yuri und half ihm hoch. "Wie geht es deinem Bein??" "Nicht besser es schmerzt immer mehr" Yuri biss sich die Zähne zusammen. "Aber ich werde es schon schaffen" Die drei gingen langsam und leise aus der Höhle. "Mekadin, was ist eigentlich mit Shyril?? Wo ist sie??" "Sie ist schon im Dorf, ich habe sie heute Mittag rausgeschleust" Yuri lächelte kurz. "Wie kann ich dir jemals dafür danken" "Hoheit, danke mir nicht, ich mache das selbstverständlich. Be-vor ich es vergesse, ich hole schnell eure Waffen" Schnell lief Mekadin zurück und holte die Waf-fen. "Hier Melka, hier Yuri" Sie schnallten deren Gürtel um. Schließlich gingen sie weiter. Nach

einiger Zeit machten sie Rast. Yuri vernahm ein leises rascheln. Er blickte in diese Richtung. Melka und Mekadin schauten auch in diese Richtung. Plötzlich hörten sie eine Frauenstimme. "Ich wusste es Mekadin, dass du ein Verräter bist. Du mieser Elb." "Messi", knurrte Mekadin. Sie trat her-aus. "Schön dass du da bist. Ich habe dich vermisst" Alle schauten die beiden an. Schnell schnellte sie auf Yuri zu und packte ihn und zog ihn hoch. Messi ging auf die Schlucht zu, wo ein tosender Fluss ist. "Hm...wie findest du es, wenn er ein wenig baden geht" "Das wirst du nicht tun" Er schritt nach vorne, worauf Messi gewartet hatte. Sie stupste Yuri an und der fiel schreiend ins Wasser. Messi verschwand so gleich wieder. Mekadin und Melka liefen zum Fluss. "Melka lauf zum Dorf und sag den Leuten was passiert ist. Ich suche den Fluss nach ihm ab. Schick auch einen Suchtrupp, wenn ich bis zur Mittagsstunde nicht zurück bin" Melka nickte und lief so schnell er konnte zum Dorf.

Am nächsten Morgen wachte Yuri wieder auf, nachdem ihm nach dem Sturz schwarz vor Augen wurde. Er fand sich wieder an einem Ufer weit weg von seiner Heimat. /Wo bin ich/ Er zog sich an einem Baum hoch, der in seiner Nähe stand und griff nach einem Ast, den er als Krücke verwenden konnte. Schließlich ging er langsam weiter. Sein ganzer Körper war nass und er zitterte ständig. Nach einer so schien es endlosen Geherei, kam er bei einem Dorf an. Alle schauten ihn an. Dieses Dorf war alles andere als ein Elbendorf, es war ein Menschendorf. Als er an dem Platz ankam, ließen seine Kräfte nach und er fiel zu Boden. Eine Frau bemerkte dies und lief zu ihm hin. Sie und 2 andere Menschen hievten ihn hoch und gingen mit ihm ins Haus hinein. "Legt ihn dort auf das Bett. Wir müssen uns sofort um ihn kümmern." Schnell legten die zwei Menschen ihn aufs Bett, zogen ihm die nasse Kleidung aus und gaben ihm trockene dafür. Dann steckten sie ihn auch unter die Bettdecke, wo er nach einigen Minuten aufhörte zu zittern. "Er sieht nicht wie ein Mensch aus. Was ist er??" "Ich habe keine Ahnung, aber er braucht unsere Hilfe. Deshalb helfen wir ihm, auch wenn er kein normaler Mensch ist" "Wie ihr meint, ich vertraue euch" Sie schaute seine Oberschenkelwunde an. "Hm...kannst du den Pfeil entfernen?? Er hindert ihn sehr" "Klar ich kann es" Der braunhaarige Mann ging auf Yuri zu. Er begutachtete die Wunde. "Hol mir ein Mes-ser, ich muss die Wunde ein wenig vergrößern" Der blonde Junge ging in die Küche und holte ein Messer. "Hier hast du es" Dankbar nahm er das Messer an. Er schnitt vorsichtig die Wunde ein we-nig größer. Schließlich war sie groß genug. Er nahm den Pfeil zwischen die Finger und zog daran. Yuri verzehrte ein wenig das Gesicht, aber das war schon alles. Nach einigen Minuten war der Pfeil endlich draußen. Yuri schlief weiter. Die Frau verband seine Wunde wieder. So vergingen einige Tage.

Schließlich tauchte für die Menschen ein weiterer Elb auf. Dieser schien immer noch nach Yuri zu suchen. Die Frau, bei der Yuri lag, entdeckte ihn. "Entschuldigung suchen sie etwas??" Mekadin drehte sich um. "Ähm...ja ich suche meinen Freund, er schaut so ähnlich aus wie ich" "Ach den, den hab ich vor einigen Tagen hier gesehen. Nachdem er hier zusammengebrochen ist, habe ich ihn gepflegt" "Ich danke euch, könnt ihr mich zu ihm bringen??" "Klar, folgt mir einfach" Die beiden gingen zum Haus.

Was in der Zwischenzeit im Dorf passiert ist:

Melka kam am nächsten Morgen recht früh im Dorf an. "Yuri, alle mal herhören. Yuri ist in den Fluss gefallen." Er schrie aus Leibeskräften. Eochmet und Neutron hörten

ihn zuerst. "Melka was ist los?? Sag es noch mal in Ruhe??" "Yuri...er ist vor ein paar Stunden in den Fluss gefallen. Me-kadin sucht ihn nun." Schließlich kam Shyрил raus. "Yuri..." sie konnte nicht weiterreden. Neutron sah sie und legte seinen Arm um sie. "Shyрил, er kommt wieder, dass weiß ich." Zuletzt kam Binglo hinaus. "Hm...Neutron, Shyрил, ihr solltet am besten weg von hier. Wenn die Schwarzelben zurück-kommen könnt ihr beiden einpacken, wir schaffen das schon. Es gibt eine geheime Höhle nicht weit von hier. Die kennt Yuri. Wenn er noch lebt und wieder zurückkommt, geht er bestimmt in die Höhle. Macht schnell, packt eure Sachen und verschwindet" Ohne auf weitere Rederei, gingen Shy-рил und Neutron hinauf, packten deren Sachen und kamen wieder hinunter. Binglo führte die beiden in die Höhle. "Ich komme jeden Tag her. Hier wird euch nichts passieren" "Danke Binglo, sei tap-fer" Binglo nickte und ging wieder zurück. Nach wenigen Stunden kamen die Schwarzelben ins Dorf.

Wieder bei den anderen:

Die Frau und Mekadin kamen beim Haus an. "Ihm geht es nicht besonders gut. Er schläft tief und fest und scheint kein bisschen auf irgendwas zu reagieren" Mekadin nickte. "Ich kümmere mich um ihn" "Nun sagt mir werter Herr, ein normaler Mensch seid ihr nicht, so schaut ihr zumindest nicht aus. Aber was seit ihr dann??" "Ich bin ein Elb, von Silicia. Er ist unser König." "Ein Elb? So etwas gibt es doch gar nicht" "Oh doch die gibt es, nur wir halten uns normalerwei-se von Menschen fern" "Aber warum ist er in dieses Dorf gekommen??" "Er ist wahrscheinlich nicht in der Lage gewesen, über seine Sicherheit nachzudenken. Normalerweise sind wir scheu ge-genüber Menschen, aber er brauchte Hilfe, darum kann er nur hier her gegangen sein. Vielleicht war es auch Schicksal. Sagt mir wie geht es ihm??" Sie blieb ein wenig ruhig. "Ich kann es nicht sa-gen. Er murmelt ständig was vor sich herum und aufwachen tut er auch nicht. Ich weiß nicht was ich tun soll" "Kann ich zu ihm??" "Ja hier im Zimmer liegt er"

Mekadin tritt ein. "Yuri, wacht auf. Ihr müsst aufwachen. Ich bin bei dir mein Prinz. Ich helfe dir nach Hause zu kommen" "Mekadin? Wo bin ich?? Ich fühle mich hier so fremd" "Yuri ihr seit weit entfernt von Silicia in einer Menschensiedlung. Ich will euch nach Hause bringen, aber ihr müsst euren derzeitigen Zustand verbessern. So überlebt ihr die Reise nicht" "Mekadin, ich kann nicht mehr..." "Yuri du bist der einzige der unser Dorf retten kann. Du darfst mich nicht verlassen. Du musst stark sein" "Du hast recht...ich...wir können von mir aus jetzt losgehen. Ich schaffe dass schon" "Yuri ihr solltet noch ein wenig rasten. Wir werden morgen Losreiten. Ich besorge uns nur noch Pferde"

Die Frau stand abseits. "Wenn ihr Pferde braucht, wir haben zwei davon" "Würdet ihr sie mir leihen" "Ihr könnt sie haben. Wir benötigen sie nicht mehr" "Danke wertees Fräulein. Mein Prinz und ich werden tief in unserer Schuld bleiben." "Ich habe aber eine bitte an euch. Würdet ihr mich in euer Dorf begleiten?? Ich bin Halbelbin, mein Vater kam aus Silicia, meine Mut-ter lebte hier" "Ihr seit eine Halbelbin?? Wenn ihr wollt könnt ihr uns begleiten, aber es wird kein schöner Anblick sein. Die Schwarzelbin sind bereits in unser Dorf eingefallen." "Das macht mir nichts, ich möchte nur meine Heimat sehen. Und außerdem habe ich noch nie wirkliche Elben gesehen. Mein Vater verließ mich früh. Weißt du etwa den Grund??" "Ja vielleicht weil Elben nie einen Bund zwischen Menschen eingehen. Dein Vater hatte wahrscheinlich einen Fehler ge-macht. Vielleicht war er ja auch ein wenig verwirrt" "Glaubst du das?? Ich meine ich kenne ihn

nicht. Vielleicht hast du recht." "Nun sagt mir euren Namen??" "Mein Name ist Cheryl" "Che-ryl, ich habe eine Frage, warum glaubtet ihr vorher nicht dass es Elben gibt, wenn ihr selbst eine seit??" "Ich dachte ich wäre nur ein besonderer Mensch, aber jetzt weiß ich bescheid. Ich bin eine Elbin und will auch gerne bei Elben leben" "Das ist gut. Wenn du uns erst einmal hilfst, dann wird mein Prinz, vielleicht auch euer Prinz dir sicher gewähren in unser Dorf zu ziehen." "Ich habe eine Frage, könnte mein Mann und mein Sohn mitkommen??" "Das kann ich nicht be-antworten, dass kann dir nur der Prinz antworten" "Aso...dann frage ich ihn morgen." "Das kannst du. Nun lasst uns was einpacken. Es wird eine lange Reise werden" "Wie weit ist es denn??" "Ein fünf Tagesmarsch müsste es schon sein." Schnell schritt die gütige Halbelbin weg und packte den Proviant ein. Schließlich gingen die beiden schlafen. Am nächsten Tag wachte Yuri als erstes auf. Mekadin bemerkte es. "Yuri, wir müssen noch auf die Dame warten. Sie wollte dich fragen ob ihr Mann und ihr Sohn mitkommen dürfen. Sie ist eine Halbelbin musst du wissen" "Eine Halbelbin...wieso nicht. Wir können jeden brauchen um ihn aus dem Dorf zu verjagen." "Ja ihr habt Recht"

Eiligst ging er zu Cheryl um es ihr zu sagen. Ihr Mann hieß Martin und ihr Sohn hieß Merlin. Die fünf gingen nach draußen zu den Pferden. Plötzlich tauchte Finix auf. Yuri strahlte. "Hey alter Jun-ge hier bin ich" Finix ging auf Yuri zu. Dieser stieg auf und war somit bereit. Merlin und Martin nahmen die anderen beiden Pferde. So ritten und gingen sie nebeneinander her. "Yuri alles in Ord-nung? Du wirkst so still" "Ja alles in Ordnung Mekadin. Alles in Ordnung" Nach einigen Stunden machten sie eine kleine Rast und aßen/tranken ein wenig. Schließlich stand Yuri auf und wollte ein wenig alleine sein. Deshalb ging er weiter in den Wald hinein. Mekadin sah ihm hinterher und schüttelte den Kopf.

Yuri ging immer weiter hinein. Schließlich kam er bei einer Lichtung an, die wunderschön im Lichtschein der Sonne aussah. Er setzte sich nieder und dachte über einiges nach. Der Prinz fing an zu träumen. Langsam kam ein ungutes Gefühl. Er spürte etwas Seltsames. Yuri versuchte dagegen anzutreten, aber es war zu stark für ihn. Im wurde schwarz vor Augen. Nach einigen Minuten wachte er auf, aber anstelle der Lichtung fand er sich in einem grauen Raum wieder. In diesem war es ziemlich düster und kalt. Es schauderte ihn aber er versuchte etwas zu erkennen. Er fand sich angekettet an einer Mauer. "Was hat dass alles zu bedeuten?? Wo bin ich" "Ich kann dir sagen wo du bist. Du bist in meiner Gewalt Yuri. Endlich habe ich dich dort wo ich dich haben will. Zumin-dest deine Seele" "Wer bist du??" "Ich bin Mensu. Weißt du was das für ein Pfeil war?? Sicherlich nicht. Dieser Pfeil hatte eine ziemlich fiese Nebenwirkung. Es lässt mir zu, deine Seele von deinem Körper zu trennen und sie in einen neuen Körper hineingleiten. Nun ich habe den toten Körper dei-nes Vaters genommen und du bist nun darin. Jetzt kann ich endlich das machen was ich schon lange wollte, dich quälen" "Nein lass mich in Ruhe"

Plötzlich wachte er wieder auf. Diesmal nicht bei dem düsteren Ort sondern bei der Lichtung. /Habe ich etwa geschlafen/ Sein Oberschenkel schmerzte leicht. /Ich glaube dass ist in Wirklichkeit pas-siert/ Yuri atmete ruhig durch. Er ließ sich nach hinten ins Gras fallen. Schließlich hörte er einige Schritte. "Yuri da bist du ja. Ist etwas??" "Mekadin. war der Pfeil irgendwas Besonderes??", keuchte Yuri hervor. "Was meinst du damit?? Ist etwas passiert" Yuri setzte sich auf und berichtet was gerade eben passiert war. Mekadin schwieg. "Hm..." Yuri schaute ihn an. Mekadin schaute in seine

Augen, aber sie waren nicht so klar, wie normalerweise, sie waren trüb und voller Angst. "Yu-ri, ich weiß nicht was ich davon halten soll, aber solche Pfeile kann es durchaus geben. Ich kann dir nicht raten was zu tun ist, aber du musst durchhalten" Yuri nickte verständlich.

Er stand auf und ging mit Mekadin zurück. Auf halben Weg lehnte sich Yuri gegen einen Baum. Er presste die Hand auf seine rechte Gesichtshälfte. Mekadin erschrak. "Yuri alles..." Weiter konnte er nicht sprechen, da er sah wie einige Blutstropfen durch die Fingerspalten zu Boden fielen. Mekadin lief zu ihm und drückte seinen Kopf nach oben. Die rechte Hälfte wies einen langen tiefen Kratzer auf. "Er will nicht dass ich zurückkomme. Er hat mich in der Hand. Ich kann nichts dagegen tun..." Yuri Körper verschlappte. Nur noch Mekadin stützte ihn. "Yuri, halt durch" Er legte seinen Körper behutsam zu Boden. Wie aus dem nichts heilte sich die Wunde wieder und zurück blieb eine lange Narbe, die die Wunde noch kennzeichnete. Mekadin schaute diesem Zauber zu. Schließlich legte er eine Hand auf seine Brust und sprach in elbischen Worten: Mekradi kalkali bildigu baldklara ... Langsam wachte Yuri wieder auf. "Was ist passiert??" Mekadin lächelte. "Yuri ihr müsst euch da-gegen wehren. Er will euren Körper von eurer Seele trennen. Wehrt euch dagegen. Sonst kann ich bald nichts mehr für euch tun" "Danke Mekadin. Woher kannst du das??" "Falls ihr es noch nicht bemerkt hattet, ich bin ein Elbenmagier, aber bitte sag es niemanden. Es ist schwer dass zu verste-hen, besonders für einen anderen Elben." "Dass wusste ich nicht. Natürlich sage ich es keinem. Du kannst mein Wort haben." "Danke Yuri, meine Fähigkeiten werden dich hoffe ich beschützen. Ich habe dich zurückgeholt und einen Schutzzauber ausgesprochen, ich weiß aber nicht wie lange es wirkt" "Schon gut Mekadin, ich weiß ich kann dir vertrauen. Nun lasst uns weitergehen. Ich will zurück" Mekadin nickte und beide gingen zurück.

Cheryl wollte schon fragen, was die Narbe zu bedeuten hat, aber Martin hielt sie zurück. Er sah ein wenig zu Mekadin, doch dann machten sie sich wieder auf. Den restlichen Nachmittag schwiegen alle und marschierten weiter. Als es schließlich zu dämmern anfang, entschlossen sie sich das Nachtlager aufzubauen. Sie machten Feuer und legten sich dicht aneinander. Yuri und Mekadin blieben wach. "Was meinst du. Was will er von mir??" "Yuri er will vielleicht deinen Tod um sich den Thron zu sichern. Aber frag mich nicht warum er dich so quält" Yuri seufzte kurz. "Ich wäre gerne bei ihnen und würde ihnen helfen" "Das kann ich verstehen, jeder würde so handeln, in vier Tagen müsstest wir dort sein" Yuri lächelte. "Ihr solltet schlafen. Ihr seid noch sehr schwach." "Schon gut, ich bin so was schon gewöhnt. Ich schaff das schon" "Wie ihr meint, ihr müsst es selbst entscheiden" Die nächsten drei Tage waren keine besonderen Vorkommnisse vorgekommen.